

Askese als Grundprinzip

Andre Nitsche stellt "Kunststoffkunst" im Regenbogen-Haus aus

VON URSULA KOCH

Minden (mt). "Der Asket macht die Not zur Tugend", zitiert André Nitsche den Philosophen Friedrich Nietzsche. Er umreißt damit zugleich das Grundprinzip seiner künstlerischen Arbeit, die er heute und Sonntag unter dem Titel "99 Dunkelphasen" im Regenbogen-Haus zeigt.



Wie Charlie Chaplin in "Modern Times" ist Andre Nitsche im Räderwerk der Synapsentätigkeit eingespannt. | MT-Foto: Koch

Neben einigen wenigen Skulpturen aus Treibholz entsteht seine Kunst vor allem aus Recyclingmaterialien. Die Kunststoffringe von Flaschendeckeln sammelt Nitsche schon lange, ließ aber selber die Deckel unbeachtet, obwohl es ihn eigentlich stört, Ressourcen wegzuwerfen. Also wurden die Deckel zu seinem neuen Projekt: Die bildliche Darstellung der Entstehung von Kreativität - mit der bunten Halbkugel stellt er die Synapsentätigkeit im Gehirn dar - als Boden-Installation. Das Ganze weist eine hohe Stabilität auf, denn Nitsche verschmähst Klebstoff. Er schraubt oder steckt.

Unter dem Eindruck des Reaktorunglücks von Fukushima sind skulpturale Objekte aus den Kunststoffbestandteilen von Wattestäbchen entstanden. Daraus gestaltet er Gitterstrukturen, die an einigen Stellen Ausbuchtungen und Dellen aufweisen. "Niemand weiß, was mit den Reaktorgehäusen passiert ist", sagt Nitsche. Auf Fukushima bezieht sich auch die Zahl 99 im Titel, weil das Erdbeben die Amplitude neun erreichte. Die "Dunkelphasen" wiederum verweisen auf die Entstehung, denn die Schlitzte zur Verbindung der Stäbchen lassen sich nach Auskunft Nitsches am besten nachts unter einer Halogenlampe schneiden. Nitsche, der seit 2007 der Künstlergemeinschaft Regenbogen angehört, wagt damit seine erste Einzelausstellung.